

Von Hans-Jürgen Tast

Das vor genau fünfzig Jahren das spektakuläre Jahr 1968 war, daran wird man aktuell überall erinnert. Und mit den alten Bildern kehren auch viele Emotionen zurück. Doch 1968, das waren nicht nur laut schreiende Protest-Studenten, die damalige Umbruchstimmung stellte sich weit breiter auf.

Das Interesse an gesellschaftlichen Fragen, die Diskussionen über den Sinn alter Gewohnheiten und das Unbehagen über eine nicht mehr brave Jugend sorgten beinahe überall für Unruhe. Auch in Bereichen, an die man nicht sofort denkt: So fanden damals auch im „Organ der deutschen Freikörperkultur“ heftige Debatten statt, etwa zum berühmten Motto des Reform-Pädagogen und FKK-Pioniers Adolf Koch (1896-1970) „Wir sind nackt und nennen uns Du!“.

„[...] Wenn man mich zwingt, jemanden zu duzen, zu dem ich innerlich keine Du-Beziehung habe, sondern eine Sie-Beziehung, zwingt man mich unaufrichtig zu sein. [...]“, erklärte etwa Dr. Norbert Grieser aus Karlsruhe.

Ernst Kowaleski aus Hamburg dagegen möchte es traditioneller: „[...] Wird die FKK-Bewegung weiterhin ‚modern‘, so verflucht ihre ursprüngliche Idee. Zu wünschen ist aber, daß sich die Mitglieder des Ursprungs ihrer FKK-Bewegung wieder bewußt werden und sich mit dem ‚Du‘ von den destruktiven Kräften des ‚Sie‘ distanzieren.“ (bd. Zitate: FKK, Nr. 4/1968, S. 85)

Doch nicht nur an die Entstehung der Freikörperkultur als Teil der Lebensreform wurde erinnert, auch zum Thema Jugend und aktuelle Moral wurde im selben Heft gestritten. Der 27-jährige Hildesheimer Uwe Kensing hatte sich nämlich über den Aufsatz „Wo stehen wir?“ von Dieter Tillmann (FKK, Nr. 12/1967, S. 268 ff.) ziemlich geärgert: „[...] Warum sind, voreheliche Beziehungen als das anzusehen was sie sind, nämlich etwas völlig Normales und Gutes? Wegen der frühen körperlichen und späten sozialen Reife zur Gründung einer Familie? Vielleicht darf ich vorschlagen: die 18jährigen Herren mögen sich um ihre Berufsausbildung zur Erlangung der ‚sozialen finanziellen Ehre‘ ebenso intensiv bemühen wie um ihre Auswahlen. Dann sind sie trotz Wehrdienst mit 23-25 soweit, daß eine Familiengründung auch finanziell zu verantworten ist.“ (FKK, Nr. 4/1968, S. 85)

Auch im Hildesheimer FKK-Verein selbst, im „Bund für freie Lebensgestaltung Hildesheim e.V.“ (BfFL), 14-tägig dienstags 21.00 bis 22.00 Uhr Schwimmen in der Kaiserhalle, mittwochs 20.00 bis 22.00 Uhr Sauna in der Frankenstraße, traten vor fünfzig Jahren unterschiedliche Auffassungen zutage. Nach einem „Macht doch Euren eigenen Verein!“ wurde von zehn jungen Ehepaaren am 16. März 1968 in der Fahrschule Brons als Alternative der „Familien-Sport-Bund Hildesheim e.V.“ (FSB) ins Leben gerufen. Zu diesen Aufmäpfigen gehörte auch Kurt Fischer, heute Ehrenpräsident des „Deutschen Verbands für Freikörperkultur“ (DFK).

Der neue „FSB“ wollte für seine Aktivitäten ein eigenes Grundstück in der Nähe. So erinnerte man sich an eine blickdicht umzäunte Wiese im Lönswäldchen, direkt an der Innerste gelegen. 1909 hatte dort der damals frisch gegründete „Naturheilverein Hildesheim“ ein „Licht-, Luft- und Sonnenbad“ errichtet. Heute ist das Freizeitgelände des „Biochemischen Gesundheitsvereins Hildesheim e.V.“ in der Öffentlichkeit fast unbekannt. Doch noch nach 1945 gab es dort Schwimm- und Gymnastik-Unterricht sowie Freizeitleben, besonders nachdem Bademeister Gottsknecht und seine Frau 1949 die Aufsicht übernahmen und einen Ausschank einrichteten. Später waren dort zudem Paddler und Schützen aktiv.

Kurz bevor der „FSB“ im Juni 1973 für sein heutiges Gelände auf dem Rottsberg einen Pachtvertrag unterschreiben konnte, richteten er und der „BfFL“ vom 31. Mai, Him-

„Wir sind nackt und nennen uns Du!“

Der DFK-Verbandstag 1973 in Hildesheim



▲ Diesen lieblichen Kehrwierturm wird kaum ein Hildesheimer kennen. Er steht im ehemaligen „Licht-, Luft- und Sonnenbad“ im Lönswäldchen FOTO: ARCHIV KULL.VIS.KOMM.



▲ Adolf Koch, 1924 Initiator einer „Körperkulturschule“, prägte den programmatischen FKK-Leitspruch „Wir sind nackt und nennen uns Du!“ FOTO: ARCHIV KULL.VIS.KOMM.



▲ Die HAZ berichtete in ihrer Ausgabe vom Freitag, 1. Juni 1973, ausführlich über das DFK-Treffen in Hildesheim ARCHIV VERLAG GEBR. GERSTENBERG



◀ Für zahlreiche Lebensreform-Ideen gestaltete Fidus (1868-1948) das visuelle Erscheinungsbild. Hier sein „Lichtgebete“ als Postkarte aus dem Selbstverlag ARCHIV KULL.VIS.KOMM



▲ Mit dem Wunsch „Zurück zur Natur“ entstanden um 1900 zahlreiche Einrichtungen, z.B. „Jungborn“ im Harz FOTO: BRIGITTE TAST

Autor von „Sexfront“, d. Autor]. In solchen Fällen müßte der DFK auf die Jugend Einfluß nehmen können. Die Verantwortung der Erwachsenen wird herausgestellt. [...] Inzwischen wird der Antrag auf eine weitere Redezeitbeschränkung gestellt. Bei 173 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen wird die Redezeit nunmehr auf 3 Minuten beschränkt. [...] (DFK-Protokoll, S. 4f.)

In der Mitgliederzeitschrift war später über diese Auseinandersetzungen auch etwas zu lesen. „Trotz einiger Emotionen bei der Behandlung besonders der Jugendfrage waren die Diskussionen sachlich. Ein Jugendvertreter glaubte allerdings dem Verband und auch dem Verbandstag, nachdem einige klare Mehrheitsentscheidungen gefallen waren, ‚Scheindemokratie‘ vorwerfen zu müssen und das nur, weil die Abstimmungsergebnisse wohl nicht in sein Konzept paßten. Klare Abstimmungsergebnisse werden von diesem fkk-jugend-e.V.-Vertreter nur dann als demokratisch anerkannt, wenn er sie zu seinem Gunsten verbuchen kann. Unterliegt er, ist es eben ‚Scheindemokratie‘.“ (FKK, Nr. 7/1968, S. 196)

Das mit dem Verhältnis zur FKK-Jugend ist bis heute nicht immer einfach, was u.a. an der Konstruktion des „fkk-jugend e.V.“ liegt. Streng genommen besitzt dieser Verein keine eigenen Mitglieder, Kinder von DFK-Mitgliedsfamilien im entsprechenden Alter sind automatisch dort einsortiert.

Seit Frühjahr 2016 existiert mit dem „Bund junger Naturisten e.V.“ (BjN) ein Zweit-Angebot. Initiatoren dafür waren u.a. DFK-Ehrenpräsident Kurt Fischer und der (nicht verwandte) Berliner Andreas Fischer. „Während die fkk-jugend e.V., deren Bundesvorsitzender ich 2012-17 war, den Schwerpunkt auf den Sport setzt und seit 1977 Vertragspartner für die Jugendarbeit des DFK ist, ist der BjN ein unabhängiger Jugendbund mit den Schwerpunkten auf die bündische (Wandervogel/Pfadfinder) und erlebnisorientierte Jugendarbeit. Wir haben aktuell 34 Mitglieder, monatlich kommen ca. zwei hinzu.“ (Andreas Fischer, März 2018)

Passend zu dieser Ausrichtung fand die BjN-Gründungsversammlung im „Lichttheideheim Glüsing“ statt. Diese verträumte FKK-Einrichtung war früher ein Wander-vogel-Nest, in der einige Zeit auch einer der bekanntesten sogenannten „Inflationsheiligen“ in den 1920er Jahren, der legendäre Muck-Lamberty (1891-1984), lebte.

Dort hatte 1926 dann der Reformpädagoge Walter Fränzel (1889-1968), 1913 mit auf dem Hohen Meißner, nach seinem Studium in Jena das „Lichtschulheim Lüneburger Land“ (LLL) eröffnet, ein FKK-Internat, das bis 1933, zum Teil international beachtet, existierte.

Anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums veranstaltet der „Familien-Sport-Bund Hildesheim“ für die Öffentlichkeit am 16. Juni von 14.00 bis 18.00 Uhr einen Erlebnismittag in seinem Sportpark auf dem Rottsberg.

Verantwortlich: Sven Abromeit

melfahrt, bis 3. Juni 1973 den Verbandstag des „Deutschen Verbandes für Freikörperkultur“ (DFK) im „Berghölzchen“ gemeinsam aus. Dazu wurde in der Mai-Ausgabe der Mitgliederzeitschrift „FKK“ eingeladen. Durch diesen Umstand geriet der Hildesheimer Kehrwierturm sogar auf die Titelseite eines Naturisten-Magazins.

„[...] Neben den Fragen hinsichtlich der Zusammenarbeit des Verbandes mit der fkk-jugend e.V. werden sicher auch die gesellschaftspolitischen Grundsätze des DFK in den Beratungen ergänzt werden. Zumindest wird der DFK in Zukunft die Forderung, ‚Nacktbaden für jedermann ohne Trennung der Geschlechter‘, ja, Nacktheit bei sinnvollem Anlaß (Urlaub - Nahe Erholung - Turnen und Spiel etc.) mit größerem Nachdruck erheben.“ [...] (FKK, Nr. 5/1973, S. 131)

Zwei Heft-Ausgaben später fällt der Rückblick unterschiedlich aus.

Der Empfang im Hildesheim Rathaus erfreute. „[...] Als erstem Oberbürgermeister in der Bundesrepublik wurde Fritz Nämisch die neue Plakette des Fkk überreicht. Es ist ein Erzeugnis der Berliner Porzellanmanufaktur.“ Auch das Unterhaltungsprogramm am Freitagabend kam gut an. „[...] Mitglieder des Staatstheaters [sic] Hildesheim, trefflich und außerordentlich humorvoll angesagt von Oberspielleiter Schlegel, schufen eine gelockerte und freudige Stimmung unter den Teilnehmern, die sich dann noch anschließend zu den Klängen einer etwas lauten Kapelle bis in die Morgenstunden auf dem Parkett trimmten.“ (FKK, Nr. 7/1973, S. 197)

Nicht ganz so zwanglos verlief die „Deligierten-Arbeitstagung“, für die mit insgesamt 18 Anträgen eine Menge Diskussionszeit eingeräumt werden musste. Laut dem achtseitigen Protokoll fand sie am

Freitag von 10.15 Uhr bis 12.15 Uhr und von 15.15 Uhr bis 18.00 Uhr sowie am Samstag von 9.20 Uhr bis 12.45 und von 14.00 Uhr bis 19.15 Uhr statt.

Wie angekündigt benötigen die Aktivitäten der FKK-Jugend Gesprächsbedarf. „[...] Es wird beanstandet, daß FKK-Jugendführung politisch links orientiert sei. Dieser Einfluß auf Jugendliche sei unerwünscht und hat nichts mit FKK zu tun. Andere Stimmen begrüßen politische Aufgeschlossenheit der Jugend. Die Debatte führt zum Antrag auf Redezeitbeschränkung. Die Abstimmung ergibt bei 188 Gegenstimmen und 10 Enthaltungen die Annahme einer Redezeitbeschränkung von 5 Minuten. [...] Zur Sprache kommt auch der Spendenaufruf für Amendt, der rechtskräftig verurteilt worden sei. [Günter Amendt (1939-2011), damals freier Mitarbeiter des Hamburger „Instituts für Sexualforschung“ und

„Deutschlandreise. In die Gärten der Utopien“

Zusammen mit Brigitte Tast hat der Autor eine Ausstellung über die verschiedenen Aspekte der Reformbewegung in Deutschland im 20. Jahrhundert rund um „Wandervögel“, „Na-

turmenschen“, „Lebensreform“, „Lichtfreunde“, u.v.a. geschaffen: „Deutschlandreise. In die Gärten der Utopien“ Kunstverein Via 113, Kleine Venedig 1 A,

31134 Hildesheim. 1. Juni bis 6. Juli, am Wochenende 2./3. Juni jeweils 11 bis 17 Uhr, danach jeden Dienstag 19 bis 21 Uhr. Eröffnung: 1. Juni, 19 Uhr.



Zwei „FKK“-Ausgaben: Auf Heft 4/1968 zeigte sich die FKK-Jugend mit Morgenkreis und Schwarzkothen noch als Teil der Bündischen Jugend, in Nr. 7/1973 wurde ausführlich mit Texten und Fotos über die Hildesheimer Tagung berichtet. FOTO: ARCHIV KULL.VIS.KOMM.